

Die Wespenspinne

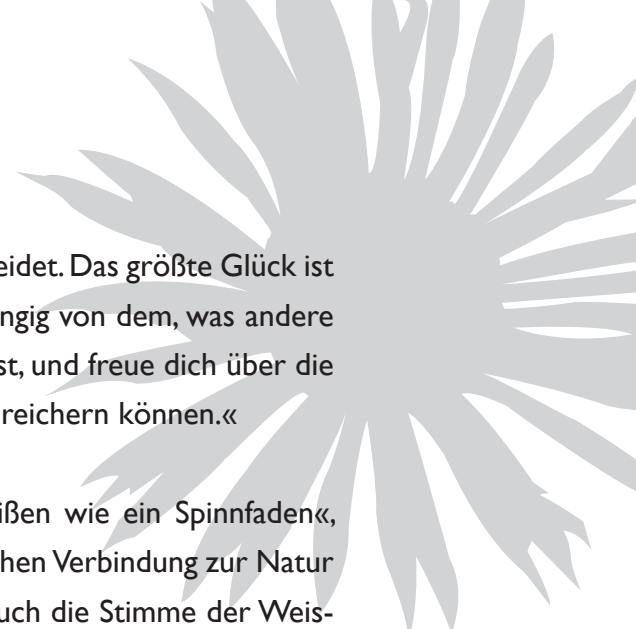
Angst und Mut

Carlina wanderte wieder einmal durch den Wald. Auf einmal entdeckte sie eine Wespenspinne. Früher hätte sie einen großen Bogen um das Tier gemacht, weil sie das Äußere irgendwie abstoßend und beängstigend gefunden hatte. Inzwischen schätzte sie jedoch, unabhängig vom Äußeren, das Innere von jedem Lebewesen. Aus diesem Blickwinkel war die Spinne genauso schön wie alle anderen. Das Mädchen spürte deutlich, dass die Spinne unglücklich war. Carlina ging behutsam auf das Tier zu, denn sie wollte es nicht erschrecken.

»Hallo Spinne«, begrüßte sie das Tier vom Wegrand aus.

Die Wespenspinne war traurig, weil jeder Angst vor ihr hatte und sich vor ihr ekelte. Das Mädchen kniete nieder und betrachtete sie genauer. Der rundliche Hinterleib war gelb mit weißen und schwarzen Querstreifen. Auch die Beine waren hell und dunkel gestreift.

»Wie schön du bist«, sagte Carlina, nahm die neugierige Spinne auf die Hand und hielt sie auf Augenhöhe. In der gleichen feinfühligsten Weise, wie Jana mit den Tieren gesprochen hatte, sagte sie: »Erwarte von anderen nichts, was sie dir nicht



geben können und sei nicht traurig, wenn jemand dich meidet. Das größte Glück ist es, wenn du mit dir selbst zufrieden sein kannst, unabhängig von dem, was andere sagen. Sei dankbar für alles, was du hast, liebe, was du tust, und freue dich über die kleinen Dinge, die dein Leben auf wundersame Weise bereichern können.«

Die Spinne dankte ihr glücklich.

»Der Draht zur wahren Weisheit kann so leicht reißen wie ein Spinnfaden«, sagte sie. »Diese innere Stimme ist eng mit der persönlichen Verbindung zur Natur verknüpft. Reißt die Verbindung zur Natur, verstummt auch die Stimme der Weisheit. Umgekehrt können wir diese Stimme auch wieder finden – durch ein achtsames Verhalten und durch die Rückkehr in die Natur und zu uns selbst.«

»Dankeschön«, sagte Carlina und setzte die clevere Spinne in ihr Netz mit dem für ihre Art charakteristischen Zickzackband zurück. »Das werde ich nie vergessen.«

Carlina verabschiedete sich von der Wespenspinne. Sie hatte wieder einmal einen außergewöhnlichen Nachmittag erlebt. Inzwischen war es spät geworden und sie machte sich auf den Heimweg. Die schwächer werdende Sonne stand schon tief am Himmel. Die Schatten der Bäume waren besonders lange und bildeten einen harten Kontrast zum seitlich einfallenden orangeroten Abendlicht, das den Wald erglühen ließ.

In der letzten Zeit hatte Carlina immer wieder über die Begegnung mit der alten Frau nachgedacht, und darüber wie sie ihre Stimme für die Natur erheben könnte. Es war jedoch nicht ganz leicht die richtigen Entscheidungen zu treffen. Die Ungewissheit über das, was auf sie zukommen könnte, beunruhigte sie ein wenig.

Auf ihrem Weg kam Carlina an dem kleinen See vorbei. Das Wasser war still und klar. Alle Schwäne und Enten hatten sich bereits für die Nacht zurückgezogen. Nur eine einzige Lachmöwe kreiste noch immer in unbeschwerter Weise über dem See und machte die mutigsten Flugmanöver. Carlina wusste, dass sie spät dran war und es daheim wahrscheinlich Ärger geben würde, weil sie schon wieder länger geblieben war, als sie durfte. Aber die Möwe strahlte so viel Lebenslust, Kraft und Glück aus, dass Carlina ihr unbedingt noch ein wenig zusehen musste.

Auch die Möwe hatte das Mädchen bemerkt, flog zu ihr hinüber und rief ihr im Flug zu: »Du kannst alles erreichen, was du dir vornimmst, wenn du ganz fest daran glaubst und keinen Moment zweifelst! Vertraue deiner inneren Kraft und hab keine Angst! Alles ist möglich!«